„Der Courier"
ist die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadier.
Erscheint jeden Mittwoch.
Bezugspreis:
für Canada $2.50
für Ausland $3.50

Der Courier

Organ der deutschsprechenden Canadier.

"The Courier"
is the leading Canadian Paper in the German language.
Issued every Wednesday.
Subscription price:
in Canada $2.50
to foreign countries .. $3.50
Offices and printing plant:
1835 Halifax Street, Regina

21. Jahrgang. | 12 Seiten. | Regina, Sask., Mittwoch, den 23. Mai 1928. | 12 Seiten. | Nummer 29.

Ergebnis der Reichstagswahlen

Gewinne der Sozialdemokraten — Verluste der Deutschnationalen — Behauptung der Mittelparteien.

Große Koalition von Deutscher Volkspartei bis Sozialdemokratie wird erwartet.

Berlin, 21. Mai. — Die wichtigsten Merkmale der am gestrigen Tage abgehaltenen deutschen Reichstagswahlen waren starke Gewinne der Sozialdemokraten und auffallende Verluste der Deutschnationalen, im Vergleich zu den Wahlen von 1924.

Ungefähr 31 Millionen Deutsche haben ihr Wahlrecht ausgeübt. 9 Millionen von ihnen stimmten für die sozialdemokratische Liste. Die sozialdemokratische Partei ist mithin die stärkste Partei des neuen Reichstages, ohne jedoch deswegen über die absolute Mehrheit zu verfügen. Folglich muß wieder mit der Bildung einer Koalitionsregierung gerechnet werden. Dr. Gustav Stresemann, der verdienstvolle Außenminister der letzten Jahre, bemüht sich, die von ihm geleitete Deutsche Volkspartei zur Beteiligung an dieser Koalition zu bewegen, an der die bisher in der Regierung vertretenen Deutschnationalen nicht teilnehmen könnten, während die Deutsche Volkspartei sich mit den Sozialdemokraten, dem Zentrum und den Demokraten zu einer parlamentarischen Arbeitsgemeinschaft zusammenschließen würde. Damit wäre dann die sogenannte Große Koalition erreicht, die Elemente von rechts und links zu nationaler Arbeit vereinigen würde. Doch handelt es sich hierbei vorläufig nur um eine Vermutung; die endgültige Entscheidung darüber ist noch nicht gefallen.

Nach den bisher bekannten Wahlergebnissen, abgesehen von den durch die Reichslisten gewählten Abgeordneten, die infolge der Verhältniswahl noch ausgezählt werden müssen, ist das Stärkeverhältnis der Parteien folgendes:

Sozialdemokraten	150	(bisher 131)
Deutschnationale	72	(bisher 111)
Zentrum	60	(bisher 69)
Deutsche Volkspartei	52	(bisher 51)
Kommunisten	51	(bisher 45)
Demokraten	23	(bisher 32)
Bayer. Volkspartei	16	(bisher 19)
Wirtschaftspartei	23	(bisher 17)
Deutschvölkische	13	(bisher 14)

Das hier angegebene Wahlergebnis unterliegt noch der Korrektur und kann daher noch nicht als vollständig gelten.

Wenn man auch in deutschen und ausländischen Kreisen mit einem sogenannten „Ruck nach links" gerechnet hatte, so überrascht doch allgemein der starke Niedergang der Deutschnationalen, die nur mit knapper Not noch die zweitstärkste Partei des Reichstages geblieben sind, während der Mandatzuwachs der Sozialdemokraten ebenfalls das Maß des Erwarteten übertrifft und wohl infolge der durch die gedrückte deutsche Wirtschaftslage verursachten Radikalisierung weiter Volkskreise zu erklären ist. Weniger die politischen und kulturellen als vielmehr die wirtschaftlichen Programmpunkte der Sozialdemokratie haben wohl diese starke Zugkraft aus die Massen ausgeübt. Durch den Rückgang der deutschnationalen Stimmenzahl ist die Sache der alten Flagge und der Hinneigung zur Monarchie stark geschwächt, während die republikanische Linke an Stoßkraft gewonnen hat.

Grubenunglück in Pennsylvania

60 Tote, 138 Vermißte sind Opfer der Katastrophe

Mather, Pa., 20. Mai. — Eine Explosion, welche viele Menschenopfer gefordert hat, ereignete sich in der Mather Mine in Pennsylvania. 60 Leichen wurden schon geborgen, und 138 Personen werden noch vermißt.

Fünfzehn Rettungsabteilungen, mit Gasmasken ausgestattet, um sich vor dem den Schacht anfüllenden giftigen Gas zu schützen, begaben sich durch die engen Korridore und Gänge in die Schächte, um die dort gefangenen Kameraden zu retten. Langsam nur, indem sie frische Luftzufuhr auf dem Wege vorbereiteten, erkämpften sich die tapferen Leute ihren Weg bis in die Nähe der Stelle, wo die Explosion erfolgt ist, aber allen wurde es bald klar, daß die Hoffnung, ihre Kameraden noch lebend ans Tageslicht zu bringen, eine sehr schwache war. Manche der vorgefundenen Leichen waren verbrannt und verstümmelt.

Tom Callaghan, der stellvertretende Grubenaufseher, hatte 15 Männer um sich versammelt und telephonierte, sie hätten etwas frische Luftzufuhr, aber die Leute möchten sich beeilen. Jedoch fand ihn die Rettungsmannschaft mitsamt den 15 anderen vom giftigen Gas überwältigt tot am Boden liegen.

Schmutz und Elend in britischen Städten

London. — Im englischen Unterhause wurde vor den geistigen Augen der britischen Abgeordneten ein grausiges Bild von den menschenunwürdigen Zuständen entrollt, in denen ganze Massen von Engländern in den Großstädten des Landes leben. Der Gesundheitsminister Neville Chamberlain gab zu, daß es in den „Slums", den Hintergassen, der englischen Städte herzzerreißende Elendsbilder gebe inmitten von unsanitären Verhältnissen, Schmutz und Krankheiten. Obwohl eine Million neue Häuser seit dem Waffenstillstand gebaut worden seien, brauche England doch noch 700,000 Häuser, um seine obdachlose Bevölkerung menschlich unterzubringen. Je eine Mutter von 250 stirbt bei der Geburt; 1500 Fälle von Schlafkrankheit kommen jährlich in England vor, von denen 35% tödlich verlaufen und 40% zu dauernder Invalidität führen; sehr weit verbreitet ist der Rheumatismus, der den Versicherungen jährlich $25,000,000 an Unterstützungen kostet.

Komponist des „Evangelimann" gestorben.

Berlin. — Wilhelm Kienzl, der österreichische Komponist, der über 40 Jahre lang seine schöpferische musikalische Tätigkeit ausübte, aber eigentlich nur durch ein einziges Werk, den in deutschen und österreichischen Opernhäusern zum unverwüstlichen Repertoire- und Kassenstück gewordenen „Evangelimann", berühmt geworden ist, ist gestorben. Er war am 17. Januar 1857 in Waizenkirchen in Oberösterreich geboren, stand also in seinem 72. Lebensjahre. Bis kurz vor seinem Tode war er noch komponistisch tätig.

Jubelnde Volksmassen in amerikanischen Städten

Begrüßen das Heldentrio der „Bremen"

Motordefekt der „F 13" bei Indianapolis

In Milwaukee

Milwaukee, Wisc., 13. Mai. — Die drei Helden der „Bremen", Baron von Hünefeld, Hauptmann Köhl und Major James Fitzmaurice, welche sich nach einer glücklichen ersten Querkreuzung des Ozeans von Osten nach Westen auf einem Besuchsflug durch das Land befinden, landeten heute nachmittag um 1:30 Uhr unter dem Läuten der Glocken und dem Heulen der Dampfpfeifen auf dem hiesigen Flugfelde, nachdem sie dasselbe einmal mit ihrem getreuen Eindecker „F 13" umsegelt hatten. Sie kamen von Chicago und Tausende hatten sich zu ihrer Begrüßung eingefunden. Gouverneur Fred R. Zimmermann war der erste, welcher den drei Fliegern die Hand reichte.

Nach einer kurzen Vorstellung der willkommenen Besucher wurden sie zu einem offenen Automobil geleitet und in einer Parade, die einem wahren Triumphzuge glich, durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt geführt. Anschließend fand am Seeufer eine öffentliche Begrüßung statt, bei welcher die Flieger kurze Ansprachen an das jubelnde Publikum richteten. Baron von Hünefeld, der in Chicago leicht erkrankt war, hatte sich wieder einigermaßen erholt. Er brach gestern abend in seinem Hotel zusammen und der Arzt erklärte, seine Nerven seien überanstrengt. Heute morgen war er aber wieder wohl und besuchte die Kirche. Er trug beim Eintreffen hierselbst eine blaue Uniform, während Hauptmann Fitzmaurice in Khaki und Hauptmann Köhl in Zivilkleidern erschienen.

Milwaukee hatte heute einen regelrechten Festtag, und man schätzt die Zahl der Personen, welche die Parade in Augenschein nahmen, auf mehr als 250,000. Der Flughafen war meilenweit mit Autos umgeben, und auf den Milwaukee zuführenden Straßen stockte wegen der vielen Kraftwagen zeitweise der Verkehr.

In St. Louis

St. Louis, 14. Mai. — Tausende und abertausende Bewohner der Stadt jubelten Hauptmann Köhl, Freiherrn von Hünefeld und Major Fitzmaurice bei ihrem Eintreffen aus Milwaukee heute nachmittag auf den St. Louis-Lambert- und Forest Park-Flugplätzen zu. Zwei Tage lang werden sie die Ehrengäste der Stadt sein.

In dem Junkers-Monoplan „F 13", dem Schwester-Flugzeug der „Bremen", legten die drei Heldenflieger die 350 Meilen betragende Strecke von Milwaukee nach hier in 3 Stunden 31 Minuten zurück und trafen um 4.33 Uhr auf dem Lambert-Flugfelde ein. In 3 kleineren Aeroplanen wurden sie unmittelbar nach ihrer Ankunft nach dem Forest Park-Flugplatz befördert. Der erste dieser Aeroplane traf hier um 4.48 Uhr ein, während die beiden anderen das Endziel um 4.57 Uhr erreichten.

Obwohl der offizielle Empfang durch die Stadt mit einer großen Militär-Parade erst morgen vormittag erfolgen soll, konnten Tausende ihre Sehnsucht, das Heldentrio zu sehen, nicht so lange auf die Folter spannen. Mehr als 2000 Personen waren schon nach dem Lambert Flugplatze geeilt. Eine Gruppe deutsch-amerikanischer Organisationen hatte sich hier ebenfalls eingefunden, um ihren berühmten Landsleuten mit ihrem erländischen Kommandos das erste Willkommen zu entbieten.

Nach wenigen Minuten anregender Unterhaltung, die zum größten Teil in deutscher Sprache geführt wurde, wurden die Flieger eingeladen, die drei Aeroplane zu besteigen, die sie einzeln nach dem Forest Park Flugfelde brachten. Hier jubelte eine über zehntausendköpfige Menge ihnen zu, wo ihnen die erste offizielle Begrüßung durch den deutschen Konsul Dr. Georg Ahrens, Mayor Victor Miller und verschiedene hohe städtische Beamte zuteil wurde. Unmittelbar nach dem Empfang wurde der Jubel der Menschenmassen über das Flugfeld.

Unfall bei Indianapolis

Indianapolis, Ind., 16. Mai. — Der Junker-Eindecker „F 13" mit den berühmten Bremenfliegern, wurde hier heute nachmittag auf dem Wege von St. Louis nach Detroit zu einer Notlandung gezwungen, und die beiden Flieger sind nur durch ein Wunder und dank ihrer Geistesgegenwart und Unerschrockenheit dem Tode entgangen. Der Motor versagte nämlich infolge Einfrierens der Zuleitung über Schoenfield, Fort Harrison, und dadurch war eine Landung etwa eine halbe Meile vom Flugfelde bedingt. Die Gattinnen der beiden Flieger, Frau Köhl und Frau Fitzmaurice, weilten auf dem hiesigen Flugfelde und sahen mit Entsetzen, wie der Eindecker versagte und fiel.

(Fortsetzung auf Seite 5)

Internationale Pressausstellung in Köln

Köln. — Die Internationale Pressausstellung scheint gute Früchte zeitigen zu wollen; denn mehr als 8000 Personen konnten dort bei der Eröffnung willkommen geheißen werden.

Es ist dies die erste internationale Ausstellung, die die Entwicklung des Nachrichtenwesens durch 2000 Jahre zeigt und die Zusammenhänge der Presse mit allen Erfindungen des Landes lebendig in die Erscheinung treten läßt. Die Abteilung der „Tageszeitung" ist eine Zusammenstellung, die eine Gesamtübersicht über die kulturelle, wirtschaftliche und technische Bedeutung der Tageszeitung gibt und die einen Einblick in den Aufbau und die Organisation des modernen Zeitungs- und Nachrichtendienstes gewährt. Die Herstellung der Zeitung in großtiger und technischer Hinsicht, die verschiedenen Quellen und Wege der Nachrichten, ihre Bearbeitung, die Tätigkeit des Verlags, des Anzeigenwesens und die Betriebsorganisation werden anschaulich dargestellt. Größere Zeitungsverlage verschiedener Länder sind durch eigene Ausstellungen vertreten.

„Handel" mit Einwanderungsscheinen

Stadtrat Coldwell verdächtigt Hon. McMurray und wird von Minister Robert Forke widerlegt

Ottawa. — Stadtrat Coldwell von Regina, der vor einiger Zeit eine sehr kühne Aeußerung über die Behandlung der canadischen Einwanderung gemacht hatte, wurde vor das Komitee des Unterhauses, das mit der Untersuchung der Einwanderungsfrage beschäftigt ist, zitiert und sollte dort seine Behauptung beweisen. Er hatte in einer Rede erklärt, daß ein regelrechter Handel mit Einwanderungsscheinen von canadischen Parlamentariern betrieben worden sei, wobei man diese Scheine für $100 per Stück verkaufte.

Vor dem Komitee wurde Stadtrat Coldwell durch die Fragen von verschiedenen Seiten stark in die Enge getrieben und erklärte schließlich, Herr Forke, der jetzige Einwanderungsminister, habe ihm ganz ausdrücklich versichert, daß Herr McMurray (der frühere Generalstaatsanwalt) diese Einwanderungsscheine in großer Zahl ausstellen ließ, wodurch er genügend Geld erhalten habe, um seine Wahlunkosten zu decken; diese seien bekanntlich in der Stadt Winnipeg ziemlich hoch. Fernerhin erklärte Coldwell, Herr Forke habe noch hinzugefügt, wenn er wünsche, könne er in seinem Ministerium Millionär werden. Schließlich nahm Coldwell noch auf eine andere Persönlichkeit in den Seeprovinzen Bezug, auf deren Namen er sich aber angeblich nicht mehr erinnern konnte.

Am nächsten Tage ergriff Hon. Robert Forke, der Einwanderungsminister, selbst das Wort vor dem parlamentarischen Untersuchungs-Komitee zu folgenden Ausführungen: „Ich kann nachdrücklich erklären, daß ich keine solchen Mitteilungen gemacht habe, wie sie mir Herr Coldwell über Herrn McMurray in den Mund gelegt hat. Herrn McMurrays Wahl war im Jahre 1925, also zwei Jahre bevor ich in das Einwanderungsministerium kam. Ich wußte nichts über Herrn McMurrays Transaktionen mit dem Ministerium, wenn überhaupt welche vor sich gingen, und ich hatte seit meiner Betätigung in diesem Department nichts mit Herrn McMurray zu tun, weder direkt noch indirekt. Bezüglich Herrn Coldwells Behauptung, ich solle gesagt haben, ich hätte Akten des Ministeriums bezüglich der von meinen Vorgängern ausgestellten Einwanderungsscheine nachgeprüft, möchte ich positiv erklären: wenn Herr Coldwell eine solche Information überhaupt erhalten hat, dann hat er sie gewiß nicht von mir bekommen. Niemals prüfte ich die früheren Akten des Departements nach, soweit die Zahl der von meinen Vorgängern ausgestellten Einwanderungsscheine in Frage kam."

Da auch der konservative Hon. A. J. Manion von Fort William von Coldwell gelegentlich genannt worden war, rechtfertigte er sich unter Hinweis auf seine Eigenschaft als ehemaliger stellvertretender Einwanderungsminister ebenfalls, indem er aussprach, er persönlich habe keine Einwanderungsscheine auf ungesetzlichem Wege ausgestellt.

Stadtrat Coldwell sprach hierauf sein tiefes Bedauern darüber aus, daß er Dr. Manions Namen in die Sache hereingezogen habe.

Zum Schlusse wurde von dem Komitee einmütig beschlossen, Hon. C. J. McMurran, auf dessen Wunsch hin, vor das Komitee zu laden, um ihm eine Gelegenheit zur Aufklärung der Sache zu bieten.

Carol verläßt das ungastliche England

Dover. — Prinz Carol, der romantische Störenfried der Seelenruhe Rumäniens, hat die Gestade Englands verlassen, um in Belgien Zuflucht zu suchen. Seine Abreise geschah auf Wunsch der britischen Regierung, die die Gastfreundschaft Englands durch die Fortsetzung seiner politischen Intriguen verletzt hielt. In Carols Begleitung reiste auch seine schöne Gefährtin, Frau Lupescu, ab, um deretwillen der Prinz dem Thron entsagt haben soll.

Der junge Abenteurerprinz inszenierte auch in den letzten Stunden seines Aufenthaltes in England einen Trick, indem er die wißbegierigen Zeitungskorrespondenten durch eine List von seiner Fährte ablenkte. Auf dem Landsitze seines Landsmannes und Gastgebers Jonescu in Surrey County wurde den Dutzenden Reportern die Ankündigung gemacht, daß der Prinz vom Londoner Hauptbahnhofe abreisen werde.

Bald nach Mittag fuhr ein riesiges Automobil mit verhangten Fenstern vom Hause ab und sauste in der Richtung nach London davon. Die Jagd ging bis in den Londoner Straßenverkehr hinein, wo die Zeitungsleute Gelegenheit hatten, festzustellen, daß in dem geheimnisvollen Wagen nur die Kinder Jonescus saßen.

Wenige Minuten nachdem die Autos der Berichterstatter das Landhaus in Surrey verlassen hatten, trat Carol, sichtlich erfreut über seine List, aus der Tür. Er wurde dann mit seiner Begleitung nach Dover gefahren, wo sie den Dampfer „Ville de Liege" bestiegen und nach Ostende abfuhren.

Peking vom Süden bedroht

Japan für Frieden in der Mandschurei

Tokio, 19. Mai. — Die Tätigkeit in der chinesischen Kriegszone nimmt heute zu. Nach den Berichten nähern sich die nationalen Streitkräfte von General Feng Yu Hsiang der Stadt Peking schnell. Die nördlichen Generale ziehen sich aus ihren Stellungen um Tientsin zurück. Dies stärkt die Ansicht, daß Cheng Feng imstande sein kann, seine Truppen mühelos in die Stadt zu führen.

Nach unbestätigten Berichten gehen viele Nordländer zu der nationalen Armee über. Aus Peking verlautet daß 15 Studenten von Behörden wegen umstürzlerischer Tätigkeit erschossen worden sind.

Die Regierung in Tokio machte den nationalen und nördlichen Truppen klar, daß Japan, selbst mit Gewalt, auf Frieden in der Mandschurei besteht, wenn die Nördlichen aus ihren Stellungen um Peking und Tientsin vertrieben werden. Die Regierung ließ Chang Tso Lin sowie dem nationalen Außenminister mitteilen, daß „Japan zu wirksamen Maßnahmen für Wahrung des Friedens und der Ordnung in der Mandschurei gezwungen sei," erklärte jedoch, daß an strenger Neutralität, soweit die beiden chinesischen Armeen in Betracht kommen, festgehalten werde.

Die Auffassung in London.

London. — Die britische Regierung hat nicht die Absicht, dem Anmarsch der chinesischen Nationalistenarmee auf Peking Widerstand entgegenzusetzen, erklärte im Unterhaus Godfrey Locker-Lampson, Unterstaatssekretär des Auswärtigen. England werde nur dafür Sorge tragen, daß die Truppen nicht in das Gesandtschaftsviertel eindringen.

Lord Cushendun, Nachfolger von Viscount Cecil als Kanzler des Herzogtums Lancaster und Vertreter Englands in Genf, gab im Oberhaus Aufschluß über die britische Stellung in China.

Vor etlicher Zeit, sagte er, habe Außenminister Sir Austen Chamberlain informelle Erkundigungen darüber eingezogen, ob ein Anrufen des Völkerbundes genehm sein würde, doch sei ihm „absolut keine Ermunterung" zuteil geworden. Im Gegenteil habe man ihm klar zu verstehen gegeben, daß ein solcher Vorschlag die Schwierigkeiten der Lage wahrscheinlich nur vermehren würde.

Präsident der A. E. G. gestorben

Berlin, 19. Mai. — Felix Deutsch, Präsident der Allgemeinen Deutschen Elektrizitäts-Gesellschaft und ein hervorragender industrieller Führer Deutschlands, ist heute gestorben. Deutsch war ein Schwager von Otto Kahn, dem Bankier in New York, und wurde als der erste wirtschaftliche Berater von Minister Stresemann angesehen. Deutsch erlag plötzlich einem Schlaganfall. Am Mittwoch feierte er seinen Geburtstag und erhielt Glückwünsche von hervorragenden Männern in der ganzen Welt.

Präsident von Hindenburg sandte dem Industriellen damals eine persönliche Botschaft, ebenso Außenminister Gustav Stresemann, der ebenfalls in einem Berliner Hospital krank lag. Deutsch gründete die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft und folgte Walter Rathenau als Präsident dieses Unternehmens.

Zweite Zwischenzahlung für Grobgetreide

$780,361 an Poolmitglieder von Saskatchewan versandt

Regina, 23. Mai. — Heute ist an alle Mitglieder des Grobgetreidepools die zweite Zwischenzahlung für Hafer, Gerste, Flachs und Roggen versandt worden. Die Zahlung beläuft sich auf 8c per Buschel für alle Hafergrade, ausgenommen einige der sehr niedrigen Grade, und auch 10c per Buschel für alle Grade von Gerste, Flachs und Roggen, wodurch die bisherige Gesamtzahlung einen sehr befriedigenden Stand erreicht. Die Zahlungen betrugen bis jetzt 58c per Buschel für Nr. 2 C. W. — Hafer, 75c per Buschel für 3 C. W. — Gerste, $1.75 per Buschel für Nr. 1 N. W. Flachs und 95c per Buschel für 2 C. W. Roggen, Basis Fort William. — Die Gesamtsumme, die heute an die Mitglieder des Grobgetreidepools von Saskatchewan ausbezahlt worden ist, beträgt $780,361.

Diese Preise dürfen in der Tat als sehr befriedigend erachtet werden und zeigen, daß der Grobgetreidepool ebenso wie der Weizenpool eine sehr erfolgreich geleitete Organisation ist, geeignet und überwacht von den Erzeugern dieser Getreidearten.

* * *

Internationale Poolkonferenz.

Hinsichtlich der bevorstehenden internationalen Poolkonferenz, die in Regina am 5., 6. und 7. Juni stattfindet, ist geplant, die Ansprachen in den Abendsitzungen von 7 bis 10 Uhr (Mountain Standard Time) per Radio weiterzugeben, damit die Poolmitglieder in Saskatchewan die Möglichkeit erhalten, einige der bedeutenden Redner zu hören, die von anderen Provinzen und anderen Ländern zur Konferenz kommen werden. Die Radiostation CJWA wird mit den Stationen CKCK Regina und CFQC Saskatoon und wahrscheinlich CKY Winnipeg und für mindestens ein Abendprogramm mit CFCN Calgary verbunden werden.

* * *

Propagande für Grobgetreide- und Weizenpool.

Präsident McPhail vom Saskatchewan-Weizenpool erklärte letzten Donnerstag gelegentlich einer Radio-Ansprache: „Ich glaube, daß es in der Geschichte jeder Organisation gewisse Zeiten gibt, in denen man sich besonders um ihre Stärkung bemühen muß. Ich habe das Empfinden, daß von jetzt bis zum 31. Juli eine solche Zeit für unsere Organisation gekommen ist. Ich glaube, daß wir die wirksamste und allumfassendste Propaganda betreiben können, die jemals in einer Farmergenossenschaft durchgeführt worden ist. Als Vorläufer für diesen geplanten Werbefeldzug soll mit besonderer Anstrengung danach gestrebt werden, die dem Pool verschriebene Grobgetreideanbaufläche bis zum 10. Juni zu erweitern. Gleichzeitig wird die Organisation ungefähr vom 20. Juni an einen intensiven Werbefeldzug für Weizen und Grobgetreide in der ganzen Provinz betreiben."

Stresemann auf dem Wege der Besserung

Berlin. — Dr. Gustav Stresemann, Deutschlands Außenminister, der seit mehreren Tagen an einem Nierenleiden schwer krank darniederliegt (siehe auch Seite 2 unter Weltumschau!), befindet sich allem Anschein nach auf dem Wege der Besserung. Als ein besonders erfreuliches Zeichen wurde konstatiert, daß der Patient zum erstenmal, seitdem er das Bett hüten mußte, wieder ein Interesse an seiner Umgebung verriet. Er plauderte mit den Anwesenden und verlangte schließlich nach Zeitungen.

Eine spätere Meldung vom 18. Mai besagte: Außenminister Stresemann hat die Krise einer Krankheit, welche den Aerzten schwere Sorgen machte, mit Erfolg überstanden, wie heute mitgeteilt wird. Herr Stresemann macht günstige Fortschritte, sagte ein amtlicher Bericht. Wenn kein Rückfall eintritt, so ist die Krise überstanden.

Nobiles Polarforschungsflug

Kings Bay, Spitzbergen. — Das Polar-Luftschiff „Italia" traf hier nach einem Flug von 68 Stunden über arktische Gewässer ein. Die „Italia" landete bei ruhigem Wetter, bei hellem Sonnenschein. General Nobile kündigt an, er habe nördlich von Nova Semlja oder in der Nähe von Franz Joseph-Land keine besonderen Entdeckungen gemacht.

General Nobile flog östlich von Spitzbergen über Franz Joseph-Land, dann nach Lenins-Land weiter, früher Zar Nikolaus-Land, vor der Taimyr-Halbinsel von Sibirien. Er kreuzte über der wenig bekannten Insel und machte sich dann auf den Heimweg.

Ehrung eines deutschen Gelehrten

Philadelphia, Pa. — Zur Ehrung eines deutschen Gelehrten und Nobelpreisträgers, Prof. Dr. Walter Nernst, des Leiters der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt in Berlin, durch das „Franklin Institute" war der deutsche Botschafter Dr. von Prittwitz nach Philadelphia gekommen. Er nahm die goldene Medaille des Instituts, mit welcher die Ehrenmitgliedschaft verbunden ist, für den beruflich an der Reise nach Amerika verhinderten Professor Nernst entgegen. Der Letztere ist der Erfinder des Nernst-Lichtes, eines an Projektionsapparaten benutzten intensiv-weißen Glühlichtes. Der deutsche Gelehrte, der am 25. Juni 1864 in Briesen, Westpreußen, geboren ist, wurde im Jahre 1921 durch Verleihung des Nobelpreises für Chemie ausgezeichnet.

Frau Dillenz kann Flugzeug nicht bezahlen.

Berlin. — Die Junkerswerke haben ihre Unterhandlungen mit der Wiener Schauspielerin Lilli Dillenz wegen ihres Ueberseeflugs fallen lassen, wie ihr Geschäftsvertreter bekannt gab. Der Grund dafür ist, daß Frau Dillenz' Ankaufsrecht auf das Flugzeug „Europa" erlosch, ohne daß die Schauspielerin imstande war, den Rest der Kaufsumme zu bezahlen.

Arbeitslosen-Versicherung empfohlen

Parlamentarisches Komitee in Ottawa erstrebt Mitwirkung der Provinzen

Ottawa. — Das Industriekomitee des canadischen Unterhauses hieß in einem Bericht die Einführung einer Arbeitslosenversicherung im Prinzip gut. Die Versicherung sollte nach Ansicht des Komitees aus Pflichtbeiträgen des Staates, der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer beruhen.

In dem Bericht wird weiterhin betont, daß die Notwendigkeit vorliege, auf irgendeine Weise eine Versicherung gegen Erwerbslosigkeit zu schaffen, mit der man sich in nicht allzulanger Zeit als einer Teillösung der heutigen Industrieprobleme unvermeidlich befassen müsse.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß der Erfolg einer Arbeitslosenversicherung von der Bereitwilligkeit der verschiedenen Provinzen abhänge, bei Durchführung der Sache gleichzeitig mitzuwirken.

Das Komitee vertritt die Auffassung, die Angelegenheit sollte den Provinzen unterbreitet werden, um festzustellen, in welchem Ausmaße diese zur Annahme eines Gesetzes betreffend Arbeitslosenversicherung bereit wären und wie weit sie selbst in dieser Hinsicht gehen wollen.

Dem Komitee bereitete es einige Schwierigkeit, die ungefähren Kosten einer arbeitslosen Versicherung abzuschätzen, weil seit längerer Zeit keine genauen Feststellungen bezüglich der Arbeitslosigkeit vorgenommen worden sind.

Der Komiteebeschluß hatte folgenden Wortlaut: „Die Regierung möge sofort Mittel und Wege ausfindig machen, durch die der Umfang der Arbeitslosigkeit für die Dauer eines Jahres in angemessener Weise berechnet werden kann."

Das Komitee empfiehlt ferner der Regierung, in Großbritannien die Frage untersuchen zu lassen und dann die Angelegenheit dem Komitee in der nächsten Parlamentssession nochmal zu unterbreiten.